

# „Tabletten-Taxi“ hilft in der Not

Speisekammer und „Stadtkümmerer“: Beim Erzählcafé des GHK berichten ehrenamtliche Helfer von ihrem Einsatz

Von Markus Jordan

**Neu-Isenburg** ■ Wie kommt ein kranker Mensch an seine Medikamente, wenn er sie nachts vom Notarzt verschrieben bekommen hat und jetzt dringend benötigt? Was macht er, wenn er kein Auto zur Verfügung hat oder seine Mobilität durch die akute Krankheit eingeschränkt ist? Dann kann das zu einer schier unlösbaren Aufgabe werden.

„Das sind Probleme, die einem erstmal zu Bewusstsein kommen müssten“, meint Horst Reber, Moderator des Erzählcafés. Und das hat Hans Jürgen Schäwe erkannt, der mit weiteren Bürgern der Stadt einen Fahrdienst organisiert hat, welcher diese Aufgabe ehrenamtlich übernimmt.

Zum Thema „Gute Geister“ fand das jüngste Erzählcafé des Vereins für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) statt. Das Ehrenamt sei als Institution nicht allen Menschen bekannt, sagte der Erste Stadtrat und GHK-Vorsitzende Herbert Hunkel zu Beginn der Veranstaltung im Haus der Vereine. Es komme am Ende auf den einzelnen Menschen an, der persönliche

Wärme in die sozialen Beziehungen bringe.

Die Menschen, die ehrenamtlich ganz mannigfaltige soziale Aufgaben übernehmen, die gelte es einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Zu diesem Zweck hatte Horst Reber als Moderator des Erzählcafés aus fünf verschiedenen Bereichen des sozialen Engagements Menschen der Stadt zu sich vor das Mikrofon geladen, damit sie ihre wertvolle Arbeit vorstellen können.

Sobald der Notarzt das Rezept ausgestellt hat und von der Immobilität des Patienten ausgeht, ruft er einen Helfer des „Tabletten-Taxis“ an, der das Rezept abholt, das Medikament bei der ausgewiesenen Nachapothek abholt und zu dem Patienten nach Hause fährt. Das laufe so ähnlich wie bei der Freiwilligen Feuerwehr. „Wenn ich mit Freunden im Garten grille, dann geht schon mal der Pieper an und ich fahre los“, erzählt Norbert Sahlfeld, der auch schon mal mit einer Salbe aus der eigenen Hausapothek aushelfen konnte.

Ein ähnlicher Dienst wird vom Bürgeramt organisiert, das mit der Hilfe ehrenamtlicher Helfer seine Leistungen



Wenn der Kranke es nicht selbst schafft, besorgen sie die wichtigen Medikamente in der Notdienst-Apothek: Hans Jürgen Schäwe (Dritter von links) und Norbert Sahlfeld (rechts) vom „Tabletten-Taxi“ mit Moderator Horst Reber. Foto: Jordan

sozusagen über die eigenen vier Wände in die Wohnstuben behinderter oder kranker Menschen ausgeweitet hat.

Mit einem immensen Organisationsaufwand wird die Speisekammer St. Josef nach dem Vorbild der Tafeln in Langen und Frankfurt betrieben. An diesem Ort können

sich bedürftige Menschen mit Nahrungsmitteln versorgen, die aus Spenden der Lebensmittelindustrie stammen.

In einer anderen Weise kümmert sich auch das Babelcafé in der Bamsmühle um die Bedürfnisse der Menschen. Wie Horst Reber ausführt, sei dies eine hervorra-

gende Adresse, um sich mit netten Menschen zu umgeben – und so auch Abhilfe zu finden gegen plötzlich einsetzende Einsamkeit, wie nach dem Tod des geliebten Lebenspartners.

Für den ehrenamtlichen Einsatz von Lothar Holm wurde gar ein eigener Begriff

geprägt. Als „Stadtkümmerer“ fährt er durch Stadt und Gemarkung, um mit seinem Fotoapparat beschädigte Infrastruktur zu erfassen.

Für all diese Helfer hat nun die Stadt eine Urkunde kreiert, die im Rahmen des Erzählcafés erstmals den Ehrenamtlichen verliehen wurde.